

"Für manchen armen Sünder die einzige Gelegenheit ins Paradies zu kommen." : Ein Jubiläum der Eisenbibliothek

Autor(en): **Leise, Britta**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ferrum : Nachrichten aus der Eisenbibliothek, Stiftung der Georg Fischer AG**

Band (Jahr): **81 (2009)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-378465>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Für manchen armen Sünder die einzige Gelegenheit ins Paradies zu kommen.» Ein Jubiläum der Eisenbibliothek

Dr. Britta Leise

Studium der Mittelalterlichen und Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Ruhr-Universität Bochum. 1999 bis 2003 Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Hoesch-Archivs, Dortmund. Gleichzeitig postgradualer Studiengang zur Diplom-Archivarin an der FH Potsdam. Publikationen insbesondere zur Sozialgeschichte und zu archivfachlichen Themen. Promotion zum Thema «Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare». Seit 2004 Leiterin des Konzernarchivs der Georg Fischer AG.



Bild 1: Erste Tagung der Eisenbibliothek 1958. [Foto: Archiv der Eisenbibliothek]

In diesem Jahr kann die Eisenbibliothek ihr 60-Jahr-Jubiläum feiern und blickt auf eine bewegte Geschichte zurück.

Ein wichtiger Teil dieser Geschichte ist die seit 1978 jährlich stattfindende Technikgeschichtliche Tagung. 2008 wurde zur 31. Tagung eingeladen. Bei der Vorbereitung auf das 30-Jahr-Jubiläum stellte sich heraus, dass diese Zählung wahrscheinlich ungenau ist. Die Technikgeschichtliche Tagung hat genau genommen einen Vorläufer: die «Eisenbibliothek-Tagung», und das schon seit 1958! Die Veranstalter der Tagung konnten also 2008 bereits ein 50-Jahr-Jubiläum feiern.

This year marks the 60th anniversary of the Iron Library, which looks back on an eventful past.

An important element in this chronicle is the Conference on the History of Technology, held every year since 1978. Invitations to the 31st conference were sent out in 2008. In preparing for the 30-year anniversary it was noted that this calculation was probably incorrect. The Conference on the History of Technology actually had a precursor: the «Iron Library Symposium» and this since 1958! The conference organizers were therefore able to celebrate a 50th anniversary in 2008.

Am 9. Oktober 1958 fand unter Leitung des Präsidenten des damaligen Stiftungsrates, Dr. Werner Amsler, die erste Eisenbibliothek-Tagung statt. Die Idee, Persönlichkeiten aus Behörden, Wirtschaft und Wissenschaft, die mit Eisen verbunden sind, periodisch zu einer zwanglosen und freundschaftlichen Tagung zusammenzuführen, geht auf die Initiative des Gründers der Eisenbibliothek Ernst Müller zurück.

Eigentlich hätte die Tagung bereits am 22. November 1957 stattfinden sollen. Da Ernst Müller kurz vorher verstarb, wurde die Tagung um ein Jahr verschoben.

Als Referent für diese erste Tagung fungierte Prof. Dr. Robert Durrer, Präsident der Von Roll'schen Eisenwerke. Er hielt ein Referat mit dem sehr allgemeinen Titel «Das Eisen in der Welt und bei uns». Darin gab er eine Übersicht über Entwicklung und Stand der Eisentechnologie und Eisenwirtschaft und im Speziellen über die konventionellen und neueren Verhüttungs- und Stahlgewinnungsverfahren. Dieses Referat wurde als erstes in der seit 1954 erscheinenden Publikation der Eisenbibliothek, «Nachrichten aus der Eisenbibliothek», die damals immerhin einen Umfang von vier Seiten hatte, abgedruckt.

Danach folgten in jährlichem Rhythmus weitere Tagungen, bei der illustre Referenten aus aller Welt sprachen. Hier sind u.a. USA (1961), Japan (1966), England (1960), Schweden (1968), Österreich und Frankreich (1962) zu nennen. Bereits 1960 hat man sich mit dem Thema «The development of iron and steel technology in China» beschäftigt. Joseph Needham, bedeutender britischer Sinologe und Biochemiker, eine Autorität auf dem Gebiet der chinesischen Wissenschaftsgeschichte, hielt dieses Referat.

1972 spricht Prof. Dr. Ralf Dahrendorf in seiner Eigenschaft als Kommissar für Aussenbeziehungen und Aussenhandel in der EG-Kommission Malfatti in Brüssel über «Aussenhan-

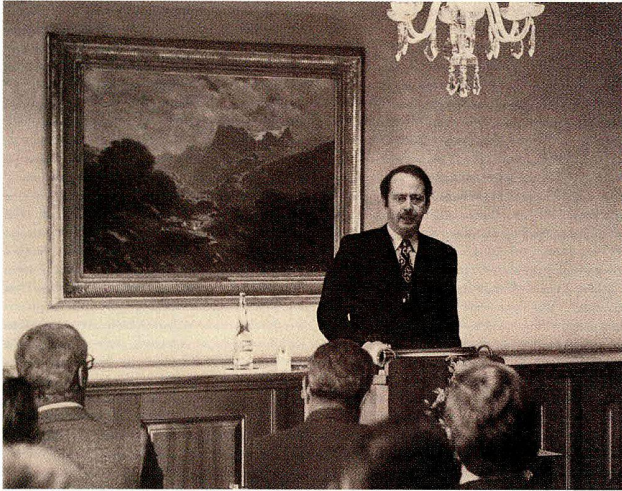


Bild 2: Prof. Dr. Ralf Dahrendorf spricht 1972. (Foto: Archiv der Eisenbibliothek)

dels- und Industriepolitik der europäischen Gemeinschaften». Dahrendorf wurde später Rektor der London School of Economics und Mitbegründer der Universität Konstanz. In den ersten Jahren nahmen im Durchschnitt 25 Personen an der Tagung teil. Durchgeführt wurde sie im Ernst-Müller-Zimmer der Eisenbibliothek, und für Schaffhausen waren diese Tagungen jeweils ein gesellschaftliches Ereignis.

Zusätzlich zur Eisenbibliothek-Tagung wurde ab 1978 eine «Arbeitstagung zur Technikgeschichte» durchgeführt. Am 6. und 7. Oktober 1978 trafen sich erstmals siebzehn an der Technikgeschichte interessierte Vertreter aus Forschung, Lehre und Industrie im Klostersgut Paradies. Zu dieser Zeit war, insbesondere in der Bundesrepublik Deutschland, das Für und Wider der Fachrichtung Technikgeschichte und die Bestimmung ihrer Position zwischen den Technikwissenschaften auf der einen und den Humanwissenschaften auf der anderen Seite noch ein «heisses» Diskussionsthema. Nichtsdestotrotz nahm man sich an dieser ersten Tagung gleich eines besonders heiklen Themas an, nämlich der Frage: «Was bedeutet die Technikgeschichte für die moderne Forschung und Entwicklung?» Wenige Tage nach dieser ersten Arbeitstagung sprach das Stiftungsratsmitglied Ferdinand Beickler vom Vorstand der Adam Opel AG während der traditionellen Eisenbibliothek-Tagung über «Die Zukunftsaussichten der europäischen Autoindustrie». Kurz nach diesem Vortrag traf die Konzernleitung der Georg Fischer AG den Entschluss, mangels Teilnehmern die Vortragsveranstaltung nur noch in zweijährigem Rhythmus durchzuführen. 1980 bis 1982 wurde noch jeweils ein Vortrag durchgeführt, um dann diese Vorträge zugunsten der «Technikgeschichtlichen Tagung», wie wir sie heute kennen, einzustellen.

1977 war aber auch die Geburtsstunde unserer Publikation FERRUM, welche die einfachen «Nachrichten aus der Eisenbibliothek» ablöste. Diese Publikation hat sich im Laufe der Jahre von einem dünnen Heft mit vierzig Seiten zu einer stattlichen wissenschaftlichen Zeitschrift mit 130 Seiten entwickelt.

Die jährliche Organisation der Technikgeschichtlichen Tagung liegt damals wie heute vor allem bei der Geschäftsführung der Eisenbibliothek. Der Geschäftsführung zur Seite steht seit 1983 das Gremium der sogenannten «Länderdelegierten»; sie zeichnen für die Inhalte verantwortlich. Es handelt sich hier jeweils um einen Fachmann für Technikgeschichte aus den Ländern Deutschland, Österreich und der Schweiz. Für die Zukunft ist eine Erweiterung dieses Kreises auf Grossbritannien und Asien geplant. Diese Länderdelegierten erarbeiten zusammen mit der Geschäftsführung und dem jeweiligen Präsidenten des Stiftungsvorstandes der Eisenbibliothek frühzeitig ein Thema und ein Konzept für die Tagung. Ihnen ist es meist zu verdanken, dass geeignete Referenten gefunden werden können. Schliesslich leiten sie den Ablauf und die Diskussion an der Tagung selbst. Diese kurze Beschreibung täuscht allerdings über den wirklichen Aufwand der Technikgeschichtlichen Tagung hinweg. Dahinter steht eine immense und sorgfältige Arbeit der Länderdelegierten, die letztendlich die Qualität der Tagung sicherstellt.

Für die Schweiz amtierten bisher Dipl.-masch. Norbert Lang (1983–1993), Dr. Peter Tschudin (1994–2000), Prof. Dr. David Gugerli (2001–2003), seit 2004 Kilian T. Elsasser. Für Deutschland amtierten bisher Prof. Dr.-Ing. Gerhard Zweckbronner (1983–1993), Dr. Helmut Albrecht (1994–2000) und seit 2001 Prof. Dr. Manfred Rasch. Die grösste Kontinuität haben die österreichischen Länderdelegierten bewiesen. Hier war 1983 bis 1993 Dr.-Ing. Hans Jörg Köstler Länderdelegierter, bis er 1994 von Dr. Helmut Lackner abgelöst wurde, welcher heute noch im Amt ist.

An dieser Stelle kann nicht auf die lange Reihe von Persönlichkeiten eingegangen werden, die die Bibliothek teilweise über Jahrzehnte begleitet haben, aber einige wenige Ausnahmen sollen doch gemacht werden.

Als 2008 der Verwalter des Klostersgutes Paradies in Pension ging, übergab er die Unterlagen, die sich in 35 Arbeitsjahren angesammelt hatten, dem Konzernarchiv. Da er auch für die Betreuung der früheren Gästezimmer der Eisenbibliothek zuständig war, ergaben sich viele Bezugspunkte zur Eisenbibliothek, und zwar sehr persönlicher Art. So können wir nun aus den Quellen erkennen, dass zum Beispiel Prof. Dr. Akos Paulinyi bereits im März 1973, wie es dort heisst, «im Westflügel logierte». Ausserdem hat er im Gästebuch einen Eintrag hinterlassen, wo er sagt: «... ich habe den paradiesischen Apfel nicht gegessen und hoffe deswegen, zurückkommen zu dürfen.» Und auch Prof. Ulrich Troitzsch verewigte sich im März 1974 im Gästebuch und schrieb dort, dass er bereits 1967

Für manche von uns Kinder die einzige Gelegenheit ins Paradies
 zu kommen. Hekt den Apfel nicht gegessen und hoffe noch wiedezukommen.
 Herzlichen Dank für die Gastfreundschaft
 22. 3. 1973
 Akos Paulinyi

Bild 3: Dank von Prof. Akos Paulinyi 1973. (Quelle: Archiv der Eisenbibliothek)



Bild 4: Erste Arbeitstagung zur Technikgeschichte 1978. (Foto: Archiv der Eisenbibliothek)



Bild 5: Jubiläumstagung 2008. (Foto: T. Stalder)

in der Eisenbibliothek die Grundlagen für seine Habilitationsschrift gelegt hätte.

Die Liste von Persönlichkeiten, die als Doktoranden in die Eisenbibliothek kamen und uns heute als emeritierte Professoren immer noch verbunden sind, liesse sich noch weiter verlängern. Die Eintragungen im Gästebuch zeigen, dass mit Hilfe der einzigartigen Bestände der Eisenbibliothek grundlegende Werke zur Technikgeschichte entstanden sind. Und auch weiterhin bietet die Bibliothek einen weltweit einzigartigen Fundus für zukünftige Forschungsarbeiten.

Seit 1978 führt die Eisenbibliothek nun die Technikgeschichtliche Tagung in ununterbrochener Folge durch bzw. mit ihrem Vorläufer seit 1958. Dabei stand und steht immer der Austausch zwischen Referenten, Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Vordergrund. Die Liste der bisher behandelten Themen lässt sich sehen. Sie zieht sich hin über ein breites Spektrum: von der Frage nach dem Wesen und Sinn der Technikgeschichte an sich, über Ausbildung, verschiedene Techniken und ihre Anwendung (Giessen, Walzen, Schmieden) bis hin zum Verhältnis zwischen Technik und Kunst oder Technik und Mensch. Seit einigen Jahren wird zwischen «harten»

Themen (zum Beispiel Schmieden) und «weichen» Themen wie Industriefilm oder Unternehmenskommunikation abgewechselt. Die Themen werden jeweils auch in zeitlicher Hinsicht umfassend beleuchtet, sodass sich der zeitliche Rahmen meist von der Antike über die Gegenwart bis in die Zukunft zieht. Ergänzt wird das Programm jeweils durch eine Exkursion und einen kulturellen Teil.

Diese kleine Rückschau sollte verdeutlichen, dass sich das Gesicht der Technikgeschichtlichen Tagung und der Eisenbibliothek in den letzten Jahren verändert hat, aber durchaus auch von einer gewissen Kontinuität geprägt ist.